



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Badische Volks-Zeitung. 1885-1886  
2 (1886)**

11 (14.1.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-1388](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-1388)



Abonnementspreis:

Von Monat 30 Pf. — Zuwachs durch die Post 60 Pf. Man abonniert in Mannheim bei der Expedition...

Einzelverkaufspreis:

Die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pf. Restraum 30 Pf. Auspisen werden von allen Annoncen-Expositionen...

Badische Volks-Zeitung

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nr. 11.

Organ für Jedermann.

Donnerstag, 14. Januar 1886.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Januar.

Erste Beratung der Zuckersteuer-Novelle. Bitte erklärt die Beibehaltung der Materialsteuer für ganz ungerechtfertigt...

Minister Lucius führt aus, die Rohmaterialsteuer müsse im Interesse der Landwirtschaft und der Industrie aufrechterhalten werden...

Wend: Obgleich viele Nationalliberale die Fabriksteuer wünschen, sei die Partei doch einig darin, daß deren Zeit noch nicht gekommen sei...

Reichensperger: Das Centrum sei im Prinzip für die Vorlage, die Schritte zur Besserung bedeute, in vielen Punkten aber noch verbesserungsbedürftig sei...

Schaffmeister Burchard bestreitet, daß die Reichsregierung (I) die finanziellen Reichsinteressen vernachlässige...

Selldorf: Die Konventionen hätten gegen eine höhere Rübensteuer nichts einzuwenden, hielten aber das in der Vorlage angenommene Verhältnis der Rübenausbeute für zu hoch gegriffen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

München, 12. Jan. Die Vorstellung des Gesamtministeriums in Sachen der Lage des Landes und der Stillliste wurde vom König zurückgewiesen...

Berlin, 12. Jan. Der Kaiser wird den Landtag eröffnen.

Berlin, 12. Jan. Nach einem der „Voss. Ztg.“ zugehenden Privat-Telegramm

Kleine Mittheilungen.

— Herr Oberamtsrichter Schaefer in Speier erläßt folgendes Schreiben: Vor einiger Zeit wurde in Schifferstadt wegen schweren Diebstahls eine Mannsperson verhaftet...

der Londoner „Cent. News“ haben Mannschaften des deutschen Kanonenboots „Albatros“ die Samoa-Inseln besetzt. Sie seien dabei mit dem König und den Häuptlingen von Samoa in Konflikt gerathen...

Stuttgart, 12. Jan. Der Prinz Wilhelm von Württemberg, der präsumtive Thronfolger, hat sich gestern mit der Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe, einer Tochter des Prinzen Wilhelm von Schaumburg-Lippe, verlobt...

In einem Artikel der „Köln. Ztg.“ finden wir folgende Charakteristik eines russischen Heerführers und zwar „Surko's“: „Jene unbeugsame Entschlossenheit ist ein Hauptcharakterzug General Surkos und zeigt sich in jeder seiner Handlungen...

theilung etwaiger sachdienlicher Anhaltspunkte.

— Aus Weipreuzen. Ein bedauerlicher Vorfall hat sich nach Mittheilung der „Wag. Ztg.“ am 8. d. Mts. bei Gelegenheit eines Diners zur Feier des Regierungsjubiläums unseres Kaisers in einer Kreisstadt Weipreuzens ereignet. Die „Wag. Ztg.“, der wir natürlich die Verantwortlichkeit für ihre Mittheilung überlassen müssen, macht darüber folgende Angaben: Ein Prosit (mit deutschem Namen) aus einem benachbarten Orte, welcher an dem Diner theilnahm, trat gegen Ende desselben (als die Stimmung ebenfalls wohl schon eine recht animirte war) mit dem Glase in der Hand an einen dortigen Amtsrichter mit folgenden Worten heran: „Sie erlauben, daß ich mit Ihnen auf das Wohl Sr. Majestät anstoße...“

keit und Todesverachtung, verlangt er das gleiche, von den ihm unterstellten Führern oder Mannschaften. Die Energie des Generals artet mitunter in einer Weise aus, die man mit Grausamkeit bezeichnen könnte. So gab er, zum Rückzug über den Balkan gezwungen, den Befehl, daß für etwaige zurückbleibende Kranke, Ermattete und Verwundete nicht gesorgt werden dürfe, um die Ordnung des Rückzuges nicht zu stören. Zum Glück verfolgten die Türken nicht, so daß also keine Verwundungen vorfielen, und wer etwa erkrankte, raffte seine letzte Kraft auf, um sich bis zu den russischen Linien zu schleppen...

Kiel, 12. Jan. Die Schiffe „Bismarck“, „Gneisenau“ und „Olga“ gehen unter Admiral Knorr nach Australien.

Dresden, 12. Jan. Die zweite Kammer genehmigte den Ankauf dreier nothleidenden Freiburger Erzgruben für insgesammt Mark 2,876,000. Bewilligte Mark 100,000 Betriebskapital und Mark 460,000 zu nothwendigen Herstellungen in den Gruben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Jan. Andauernder starker Schneefall verursachte auf den südlichen und östlichen Eisenbahnlinien Verkehrsstörungen, auf der Nordbahn: Strecke Wien-Prerau ist der Güterverkehr, auf der Strecke Gänserndorf-Marchegg der Gesamtverkehr, ebenso ist auf der Spangbahn, auf der Wiener Verbindungsbahn, auf der Südbahn in ihren Nebenlinien

und auf der Strecke Wien-Debenburg der Verkehr eingestellt. Sonst erleiden alle Züge erhebliche Verspätungen. — Allgemeine Entrüstung herrscht über den Beschluß der Kommission des böhmischen Landtags, welche Plener's Abgrenzungsantrag ablehnte, dagegen den Antrag Jaczeks annahm, welcher eine erweiterte und verschärfte Sprachenverordnung durch Landesgesetz codifiziren will.

Frankreich.

Paris, 12. Jan. Die Session der Kammer wurde heute durch Pierre Blanc als Alterspräsident eröffnet, und zwar mit einer Ansprache, worin er die Republikaner zur Einigkeit ermahnte, der Regierung eine fortschrittlichere Haltung als bisher anempfahl und die Wiederwahl Grevy's als ein glückliches Ereigniß pries (Beifall links). Die Wahl des Präsidenten beginnt bei schwacher Beihelligung. — Im Senat eröffnete Carnot als Alterspräsident die Sitzung. — Die Botschaft Grevy's wird am Donnerstag, die Erklärung Greycin's am Samstag verlesen.

Serbien.

Belgrad, 12. Jan. General Beschamin wurde gestern zum militärischen Beirath bei den Friedensverhandlungen ernannt. König Milan kehrt Mittags mit Militärgelolge nach Nisch zurück.

Rußland.

Posen, 12. Jan. Der „Dziennik Poganosti“ meldet aus Sumalki (Polen): Der nach dem 13./1. russischen Still zu publizierende Ulas des Kaisers weist alle preussischen Unterthanen aus, welche bis zum 1./1. 1888 nicht russische Unterthanen gemorden. Den Güterbesitzern wird acht Monate, den Fabrikbesitzern sechs Monate, den Fabrikarbeitern sechs bis acht Wochen, den Landarbeitern sechs Wochen, den Handwerkern eine Woche Frist zur Regelung ihrer Vermögensverhältnisse gewährt. Laut diesem Ulas werden 100,000 preussische Unterthanen ausgewiesen.

Griechenland.

Athen, 12. Jan. Der die Abrüstung betreffende Kollektivvertrag sand heute mittelst Ueberreichung einer von sämtlichen Vertretern der Großmächte unterzeichneten Note statt.

beliebter, pflichtgetreuer Beamter, der den Wilddieben schon längst ein Dorn im Auge war. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der Verbrecher seinem Opfer ausgelauert, denn als Behrend den Wald durchstreifte, erhielt er aus einem Hinterhalt den Schuß, eine Schrotladung, wovon ihn 38 Körner, darunter mehrere in die Lunge, trafen. Der Verbrecher wurde schon am andern Tage dingfest gemacht; derselbe soll ebenfalls verwundet sein, da ihm der Förster noch einen Schrotschuß nachsandte.

— Ein „Meißerschuß“. Auf der Althaus von Baden bei Wien hatte vor nicht allzu langer Zeit gelegentlich der Aufführung eines Spektakelstückes der Schauspieler Kamman das Mißgeschick, daß die Pistole, mit welcher er den Intriganten niederzuschießen hatte, den Dienst verlagte. Zum größeren Malheur erfolgte auch hinter der Scene keine Detonation, da die für solche Fälle stets bereit gehaltene Reserve-Pistole des Inzipienten gleichfalls ihre Munden hatte. Herr Kamman entschied sich rasch für Erdrosselung des Schurken und dieser fand denn auch nach kurzer Regenwehr als „schöne Leiche“ zu Boden. So weit wäre Alles gut abgegangen und das Publikum hätte von der ganzen Geschichte nichts gemerkt. In diesem Augenblicke kam aber Herr Müller, der in dem Stücke einen Herzog gab, auf die Scene, klopfte Herrn Kamman gnädig auf die Schulter und sagte im Tone unbedingtester Anerkennung ganz wie es in der Rolle steht: „Freund, das war ein Meißerschuß!“

— Frommer Wunsch. Student (vor dem Verhörer): „Derrgott, wenn ich jetzt meine Uhr auslösen konnt', dann hätt' ich doch wieder was zum — Verlesen!“



Städtisches.

Manheim, 14. Januar 1886.

Die Wasserthurn-Concurrenz in Manheim. (Fortsetzung.)

Die Entwürfe mit den Motto O. Firenze, Rhein-Redar, Durst, Moderne Gistern, mögen mit dieser bloßen Erwähnung als besonders leichte Arbeiten aus der großen Zahl wenigstens herausgehoben werden, um uns zu denjenigen Projekten zu führen, welche weniger wegen ihrer besonderen Eignung für den vorliegenden praktischen Zweck, als wegen ihrer vorzüglichen Architekturformen hervortreten. Dahin gehören die Entwürfe, Manheim zu Fuß und Bier" und "Reptum II" wegen ihrer vorzüglichsten Badsteinarchitektur, der im modernsten nordischen Badsteinstil sehr gewandt entworfene Plan mit dem Motto „der Menschheit zum Wohle, der Stadt zur Ehre“, der ungemein prägnante Entwurf, benfalls in Biegeln durchgebildete Entwurf, „der Stadt zum Heil“, das sehr schöne, mit durchsicher Reinheit und Eleganz entworfene Projekt „Aqua viva“, der mit dem ersten Preise gekrönte Entwurf des Architekten Gustav Holmhuber und der höchst schöne Entwurf Käthe Thalassos ein Cabinetstück rheinischer Gothik. Holmhubers Plan zeigt eine schlanke, mächtige Stieghöhen-Artade mit 80 m Ausstrahlung für den Umgang des Reservoirs. Darüber einen glatten Schaft, dann einen reichen Figurenfries unter dem Kranzgesims, darüber ein von einer Figur bekrointes Kegeldach. Das Hauptgesims kommt leider wegen seiner unbedeutenden Ausladung und geringen Masse nicht recht zur Wirkung, was der „Rommentalität“ auf welche der Herr Verfasser nach dem Inhalt seines Erläuterungsberichtes das größte Gewicht gelegt hat, einigen Abbruch thut. Niemand wird dem Entwurf die Anerkennung verweigern, daß die Architektur desselben eine vortreffliche abgestimmte und in den Formen vollendete ist, aber — einen charakteristischen, der Bestimmung entsprechenden Eindruck, wie das Programm verlangt, macht dieser Bau doch wohl nicht. Man wird bei Betrachtung desselben eher an ein Panorama, an ein Nationaldenkmal oder dergl. erinnert, als an einen Wasserthurn. Das gewählte Material ist Biegel und Sandstein; das Reservoir hat die Form des Cylinders mit frei durchhängendem Boden, was nach unierer Ansicht wegen des größeren Bedarfs an Eisen und Mauerwerk im Nachtheil ist, wenn schon der Kostenanschlag des Thurmes mit 175,000 M. abschließt.

Som architektonischen Standpunkte verdient Käthe Thalassos eine vielleicht noch größere Anerkennung als der Holmhuber'sche Entwurf. Wir sehen vor uns einen herrlich gezeichneten mittelalterlichen Befestigungsturm, trotz empormachend, mit mächtigem Kegeldach, unter letzterem eine den Reservoirumfang begrenzende Zwerggalerie von lebhaftester Wirkung, unterbrochen durch reizvolle Kämpfer und ein led hervortretendes schlanke Zephenitürmchen zur Befestigung des Dachzuges. Solch ein Wasserthurn in Nürnberg oder Köln muß bezweifelnd sein, an der Richtigkeit zu Manheim wird aber der Anblick an mittelalterliche Stadtbefestigungen und Ritterburgen kaum an Blage sein.

Eine zweite Gruppe für unsere Betrachtung bilden diejenigen Entwürfe, welche nach unierer Empfehlung der Ausprägung des praktischen Zweckes näher getreten sind, als die vorigen. Es sind dies die Entwürfe „Vivat woguen“ einen freundlichen Badsteinthurn darstellend, dessen Schaffmauerwerk zwar kräftig u. sich empormacht, dessen oberer, die Umarmung des Inne-Reservoirs bildender Theil an charakteristischem Ausdruck aber zu wünschen übrig läßt; ferner der mit dem zweiten Preise bedachte prächtige Entwurf „Modum tenere“ der Architekten Hecht und Siepmann zu Hannover, dessen entschiedene Vorzüge vor allen bisher besprochenen Projekten leider durch die gefestigten Verhältnisse des Obergeschosses und eine lapellenartige Detailausbildung verbunkelt werden; endlich der zum Anlauf empfohlene Plan „Delphin II“ der Leipziger Architekten Gannemann u. Grünling, einen charakteristischen Thurmbau mit hübschem oberen Umgang zeigend, welcher letztere indes in

etwas geachteter, zu sehr museenartiger Weise decorirt ist.

Unsere letzte Gruppe setzt sich zusammen aus denjenigen Entwürfen, welche am meisten Anspruch erheben dürften, bei der Ausführung benutzt zu werden. Da ist zunächst das Projekt „Reptum II“, bei dem wir den mühsigen Versuch hervorheben und anerkennen möchten, das vorgefragte Obergeschloß als Umgang in Eisenachwerk zu behandeln. Wenn auch dem Bewerber der Versuch wegen einer zu mühsamen Ausbildung der Eisenarchitektur mißgünstig ist, so scheint uns doch hier mit Deutlichkeit der Weg gewiesen zu sein, auf welchem, unter Umgehung des programmgemäß verbotenen Holzbaues, die charakteristische, architektonisch eigenartige und praktisch richtige Lösung der Aufgabe zu finden ist.

Ein anderer Versuch eigenartiger Lösung der Aufgabe tritt uns im Entwurf „Zwillings“ entgegen. Von den Konturverhältnissen abweichend, nehmen die Verfasser, nämlich die Herren Professor Inse in Kachen und Architekten Schöpfer und Hoff in Mannheim eine Theilung in zwei gleiche Reservoirs von je 90 Rbm. Inhalt vor, construiren also einen Doppelthurn mit oberer und unterer Verbindungsbrücke. Ein solcher, wie ein Stadthor oder auch wie ein riesiger Operngänger aussehender Zwillingsthurn ist in Dichtungsfestigkeit; er hat, wie die Verfasser rechnungsmäßig nachweisen, den Vorzug, daß die Gemeinde zunächst nur eine kleinere Kostensumme aufzuwenden braucht und daß durch den Zinsgewinn immer noch eine Ersparniß sich ergibt, wenn die zweite Hälfte des Baues nach etwa 6 bis 8 Jahren hinzugefügt wird. Som architektonischen Standpunkte wollen wir indes diesen Zwillings nicht das Wort reden.

Ein vortrefflicher Entwurf ist ferner der zum Anlauf empfohlene Plan der Regierungsbaumeister Herrmanns und Niemann in Darmen, ein Inne-Reservoir enthaltend, welches durch eine flotte und wirksame Strebepfeilerarchitektur unterstützt und ummantelt wird. Die Verfasser haben jedoch, wie die große Mehrzahl ihrer Mitbewerber, so richtige Mauermassen angeordnet, daß man, wenn auch die beigelegte Kostenberechnung die vorgegebene Summe von 175,000 M. nicht übersteigt, doch einen lebhaften Zweifel äußern darf, ob der Bau in solcher Art für den genannten Betrag wirklich hergestellt werden kann. Die wohlgemeinte Herausrechnung einer Schlusssumme von 175,000 M. oder weniger, trotz schwerer Mauermassen und reicher Architektur, liefert an sich noch keine Bürgschaft für die Innehaltung der limitirten Summe. (Schluß folgt.)

Verammlung. Verein zur Beschaffung ärztlicher Hilfe und Arzneien. (Fortsetzung.) Eine weitere Klage hat der Vorstand, daß viele Mitglieder selbst nicht genügend das Interesse des Vereines wahrten und manche sich durch eine Regelmäßigkeit und Erfindungsreue im Entdecken angeblicher Mängel innerhalb der Verwaltung auszeichnen, welche wohl einer besseren Sache würdig wäre. Wir denken hierbei nicht im entferntesten daran, das Recht jedes Vereinsmitgliedes, sich über die Einrichtungen zu äußern, eingeschränkt zu sehen. Der Vorstand wünscht jedoch und wie ich glaube, mit Recht, daß man solche Monita beim Vorstand selbst macht, von wem die angeblichen Mängel veranlaßt werden. Es ist Niemand im Stande, wirthliche und den Thatfachen entsprechende Ausstellungen zu machen, ohne sich von den angeblichen Mängeln überzeugt zu haben. Wdäten doch die Mitglieder bedenken, daß der Vorstand sich nicht etwa als Herrscher fühlt, sondern daß er sich in Wahrheit als ein Vertreter der Wünsche und gerechten Ansprüche der Mitglieder betrachtet. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, werden dem Vorstand Vorschläge für das Bessere stets angenehm sein. Vor allem aber möchten die Mitglieder bedenken, daß der Verein auf dem Prinzip der Leistung und Gegenleistung gegründet ist, und daß kein Theil, der Verein sowohl (in diesem Falle der Vorstand) einerseits als die Mitglieder andererseits den Verein nicht ungestraft schädigen können. Bis jetzt hat der Verein sein Pflicht den Mitgliedern gegenüber, voll und ganz erfüllt, wie

aus dem nachfolgenden Bericht zu ersehen ist. Der Vorstand gibt sich der angenehmen Hoffnung hin, daß in Zukunft in den eben berechneten Punkten von Seiten der Mitglieder das gleiche geschieht, und dadurch dem Verein die notwendige sittlich-moralische Unterstützung in der Bevölkerung gesichert wird. Verzeihen wir nicht, daß wir aus dem Rahmen eines gewöhnlichen Vereines herausgetreten sind, und keine Vorklagenstellen zu ordnen haben, sondern fast zu einem öffentlichen Institut heranzugreifen, dessen Bedeutung durch die angeführten Zahlen der Abrechnung hinreichend erwiesen ist.

Es ist sehr dringend zu wünschen, daß die Mitglieder über alle Angelegenheiten des Vereines den Vorstand direkt befragen, da nur von dieser Stelle aus den Mitgliedern eine richtige und den Thatfachen entsprechende Antwort zu Theil werden wird. Unsere Organisation ist noch nicht abgeschlossen. Wir müssen durch die praktischen Erfahrungen erst die Lösung mancher Probleme finden. Die Lösung wird vielfach erleichtert durch die genau ermittelte statistische Uebersicht, in welcher Weise und bis zu welchem Betrage die Kasse von den Einzelnen in Anspruch genommen wird. Wir werden auf Grund dieser Zahlen die Grenzen unserer Leistungspflicht bemessen können. Es dürfte die Zeit kommen, wo für diejenigen, welche die Kasse unverhältnißmäßig hoch belasten, entsprechende Abänderungen eintreten müssen. Sollte dies jemals eintreten, so glaubt der Vorstand — gestützt auf die nachweisbaren Erfahrungen — eine gerechte Beurteilung solcher Vorschläge erwarten zu können.

Wir sind heute schon in der Lage, manche Abänderungen vorzuschlagen, doch wollen wir, nach anderer Seite hin, noch Erfahrungen sammeln. Die Kasse der einzelnen Personen deckt durch ihre Beiträge nicht die Kosten an Arzt und Apotheke und die auf sie fallende Quote der Verwaltungskosten. An den Beiträgen wird allerdings für alle übrigen einwillen festgehalten werden, da, wie wir annehmen können, die richtige Grenze gefunden ist, (wenn wir die Klasse der einzelnen Personen ausnehmen.)

Im Verlaufe des letzten Quartals haben wir unsere übernommenen Verpflichtung den Ärzten und Apothekern gegenüber decken können resp. sind sehr gut in der Lage, sie zu erfüllen. Sollte jedoch der Vorstand in die Lage versetzt werden — durch ausnahmeweise hohen Krankenstand und deshalb Vermehrung der Medicinkosten — die von der General-Verammlung genehmigte Extrabehälter von zwei Wochenbeiträgen zu erheben, so hoffen wir, daß die Mitglieder den Vorstand unterstützen.

Der Vorstand muß sich angelegen sein lassen, ausgiebige Bestimmungen betreffs der Leistung und Gegenleistung zwischen Verein und Mitglieder ausfindig zu machen, damit nicht jede Schwankung des Gesundheitszustandes das Gleichgewicht der Kasse alterirt. Bedeutende und durchgreifende Abänderungen sind jedoch nicht mehr vorzunehmen, es gilt vielmehr das Institut auszubauen.

Wir haben von allen gleichartigen Vereinen die toleranteren, freieren und für alle Theile vorteilhafteren Einrichtungen getroffen. Halten wir daran fest und lassen wir auch den berechtigten Forderungen der mit uns verlehrenden Faktoren gerechte Beurteilung widerfahren, dann wird der Verein die Stelle dauernd einnehmen, welche wir ihm von allen Herzen wünschen.

Was die Thätigkeit des Vorstandes betrifft, so glaubt derselbe seine volle Pflicht erfüllt zu haben, wie aus dem Vorbericht und nachfolgenden des näheren bewiesen ist.

Es erübrigt uns noch, der Verammlung die Abrechnung vom 1. Dezember 1884 bis 1. Januar 1886 vorzulegen.

Seit dem Bestehen des Vereines stehen sich als Mitglieder einsehenden 339, von diesen sind nicht eingetretene 228, wegen Zahlungsverhältnisses wurden getrennt 808, freiwillig ausgeschieden sind 340.

Unter den wegen Zahlungsverhältnisses gestrichenen befinden sich ca. 600 ledige Personen, welche abgereist sind.

Die Mitgliederzahl zeigt jetzt eine Stabilität, eher eine steigende Tendenz und wir

können behaupten, daß nunmehr ein Rückgang in der Mitgliederzahl nicht gut mehr möglich ist, so daß wir fortan mit einer stabilen Einnahme zu rechnen haben.

Nach der neuesten Ermittlung zählte der Verein 2240.

Darunter sind eine Anzahl Mitglieder, welche zum zweiten Mal eingetreten sind.

Die Gesamt-Einnahme beträgt vom 1. Dezember 1884 bis 1. Januar 1885 32,706 Mark und zwar aus:

Mitgliedsbeiträgen 29823 M., Einschreibegelder 1847 M., Eingelagertes Vermögen des Redigialverbandes der Metzler-Arbeiter 800 M., Diverse Einnahmen, Geschenke u. s. w. 601 Mark.

Die Ausgabe betrug 27276 Mark, bleibt Kassenbestand 5489 Mark, mit der Einnahme bis zum 10. d. M. sind 6507 M. vorhanden. Die Ausgaben vertheilen sich für die einzelnen Posten wie folgt: Für Apotheker 13070 M., Ärzte 10301 M., Chirurgen 30 M., Vergütungen an solche Personen, welche im städt. Krankenhause Pflege erhielten 441 M., Kosten bei der Gründung, Hilfsarbeiten u. s. w. 350 M., Druckkosten, Annoncen, Plakate 827 Mark, Gehälter 1888 M., Utenilien und Schreibmaterial, Porto u. 179 M.

Ärztliche Besuche wurden vom 15. Dechr. 1884 bis 1. Oktober 1885 22024 gemacht. Die Anzahl der Recepte betrug im selben Zeitraum 10163. Der Durchschnittspreis derselben beträgt 80 Pf. Die Zahl der Kranken betrug 6345. Es kommen somit Besuche auf den Kranken 3,5.

An der Behandlung unserer Kranken partizipiren 83 Aerzte. (Fortf. folgt.)

Straszenreinigung. Der jetzt wieder eingetretene starke Schneefall veranlaßt uns ein neues Wort an den Stadtrat bezüglich der Straszenreinigung zu richten. Niemand wird die Klagen über äußerst mangelhafte Reinhaltung der Straszen, so allgemein, als in den letzten Wochen. Während die Hausbesitzer mit aller Strenge seitens der Polizei angehalten wurden Eis und Schnee mit eingetretener Thauwetter zu beseitigen, ist die Stadt ihrer Verpflichtung nur höchst mangelhaft nachgekommen und hat das Gesicht meist Mutter Natur überlassen, so daß unsere Straszen wochenlang sich in einem Schmutz befanden, als sei man in ein ungarisches Dorf versetzt. Man vergleiche doch einmal das Vorgehen in dem benachbarten Frankfurt mit dem hierigen. Nach jedem Schneefall wird in Frankfurt mit Ausbietung aller Kräfte der Schnee durch das städtische Fuhrwesen aus der Stadt geschafft. Das Gleiche verlangen wir auch für Manheim im Interesse der Gesundheit seiner Bewohner und des Rufes der Reinlichkeit, dessen sich die Stadt bisher erfreute.

Marktdiebstahl. Auf dem Montagsmarkt schloß eine Frau mit einer überreicher Händlerin um eine Gans. Während des Handels, der sich in die Länge zog, kamen noch mehrere Käufer zu dem Standplatze, um Einkäufe zu machen. Hierdurch wurde die Aufmerksamkeit der Händlerin von ihrer Gansstehhaberin abgelenkt, und als sie sich später nach derselben umah, war diese samt der Gans verschwunden. Der Thatbestand wurde sofort polizeilich aufgenommen und wird es hoffentlich glücken, die Diebin zur Verantwortung ziehen zu können.

Bewegener Diebstahl. Der Brokurrist Seib, bei der Schiffahrts-Versicherungsgesellschaft, verließ heute Nachmittag auf eine kurze Zeit das Bureau, wofür außer ihm Niemand zugegen war. Als er wieder in dasselbe eintrat, vermehrte er Ueberzieher und Sattel, welche an den Kleiderrechen aufgehängt waren. Ein Bursche, der bettelnd in das Haus kam, ist dringend verdächtig, den günstigen Augenblick benützt und den frechen Diebstahl ausgeführt zu haben. Von demselben hat man bis jetzt keine Spur.

Zur Mordaffaire Ries. Es hat sich nicht bestätigt, daß der inhaftirte Schuhmacher R n a u s des Mordes an der Margaretha R i e s hinreichend verdächtig ist, denn Knaus kommt bereits morgen Donnerstag, wegen räuberischer Erpressung vor der hiesigen Strafkammer zur Aburtheilung.

Politikalisches Einschreiten gegen eine Kaiserjubiläumfeier! Eine politische aufgeregte Feitersonnmlung, welche zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums zum 4. Januar, ach Rellers Sälen in Berlin einberufen war, dürfte selbst in der jetzigen Zeit, die auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsbereiches manches Novum zu Tage gefördert hat, einzig in ihrer Art zu stehen. Es handelt sich hierbei nicht um eine Versammlung von Mitgliedern irgend einer politischen Oppositionspartei, sondern um die patentirten Inhaber der Lokalität, Königstreus und Vaterlandsliebe, die Angehörigen des konservativ-christlich-sozial-antidemokratischen Tugendbundes im 4. Reichstagswahlkreise. Dieser hatte einen Festkommers veranstaltet, bei welchem die Konzeptschrift von der Kapelle des königlichen Garde-Bionier-Regiments unter Leitung des Herrn Musikdirektors Dähmann ausgeführt und der Einigkeit des Sammelsturms, welches sich unter der Fahne Ständers für die gerechte gute Sache sammelt, schon in der Einladung Ausdruck gegeben war. Der Kommerz war veranstaltet von den Konservativen, den Mitgliedern der christlich-sozialen Partei und des D. A. B. im 4. Berliner Reichstagswahlkreise. Der Stadtverordnete Dr. Dirmer hatte die Festrede zu halten und den offiziellen Toast auf den hohen Jubilar auszubringen.

Soweit war die Abwicklung des Programms auch ohne Hindernisse von Statten gegangen und jeder Labung hätte wohl annehmen können, daß wenigstens an dem seltenen Ehrenstage des greisen Monarchen der besondere Zweig christlich-konservativer Agitationstätigkeit hätte ruhen können. Aber weit gefehlt. Bei der Jubiläum sollte nach

der Melodie: „Kamell Angor“ ein Liedchen gesungen werden, das Seitens des überwachenden Polizeibeamten für nicht festmäßig erachtet wurde. Als es trotzdem vom Vortrag gelangte, lobte der Beamte bei der zweiten Strophe die Versammlung auf. Die beanspruchte Strophe lautet:

Zu christlich Erwerben hat nie ein Jud gelebt, Die Wölfer zu verberben dat er nur stets gestrebt. Frecher täglich, ganz unzulässig Beutet er den Christen aus; Jagt den Armen ohn Erbarmen Wohl auch aus dem eigne Haus. Die Schlusstrope des schönen Posms aber lautet:

Drum auf, Ihr Deutschen Alle! Ermant Euch, werdet wach! Die Judenherdenschaft falle. Weilt ihr uns're Schmach, — Aller Juden Dandelsbuden — Jeder Schwindel, jed' Gefindel Sei verbannt aus un'rem Reich. In einem andern schönen Liede, das nur durch die politische Intervention nicht zum Vortrag gebracht werden konnte, lautet der Refrain: „Juden raus!“ In der Schlusstrope aber heißt es: O nicht doch! Hegen kommt und ja Durstaus nicht in den Sinn; Denn seht! Sobald ein Huchthaus da, Dann heißt es: Juden rin! Wie aus dem Witzgeheulen hervorgeht, hat selbst die Berliner Polizei noch nicht das ganze, volle Verständnis für die Geistesprodukte Neu-Deutschlands.

Berlin. Von angeblicher Willensstärke legt ein Irren in Berlin aufgetauchter

Spezialist, Hr. de Demou, ein erst 25jähriger Künstler von gewinnendem Aussehen, ein Beispiel ab. Während noch vor Kurzem Koncertmal, die in 15 Minuten ein Delbild herzustellen vermochten, bewundert wurden, hat sich Hr. de Demou darauf laprizirt, diese Kunst mit den Füßen auszuüben. Die von ihm erreichten Resultate sind erstaunlich. Um den Künstler dem hiesigen Publikum vorzuführen zu können, hat der Hauderkünstler Arbore eine wahrhaft fürstliche Woge bewilligt. Derselbe wird sich am Sonntag zum ersten Male produziren, indem er ein 65-85 Centimeter großes Delbild innerhalb 7 Minuten ausführen wird.

Zu der Pöpstlichen Denksverleibung an den Reichskanzler ist noch eine römische Nachricht des „Hamb. Corr.“ zu erwähnen, der zufolge mit dem Christenorden, der nur sehr selten einem Katholiken verliessen wird, noch niemals ein Protestant ausgezeichnet worden ist. Der ähner Werth der dem Reichskanzler überhänderten Decoration wird uns auf 15,000 Lire angegeben.

Aus Minden-Ravensburg. Die in der Nähe von Bielefeld gelegene Arbeiterkolonie „Wilhelmsdorf“ hatte, wie der kürzlich veröffentlichte Rechnungsabschluss ergibt, im verflossenen Jahre eine Einnahme von 58000 M., darunter 9000 M. banarer Verdienst der Kolonisten. Die Unterhaltungskosten betragen 88,520 M., so daß noch ein Defizit von 35,000 M. zu bedien ist. Durch die Landesmeliorationsarbeiten der Kolonisten, die ganze Streden des oben Habellandes, der sogenannten Senne, in der befallentlich die Kolonie liegt, urbar machten, ist allerdings dieses Defizit so gut wie ausgeglichen, wenn auch vorläufig noch nicht an eine Vergütung des Anlagekapitals zu denken ist. Die Zahl der bis jetzt in die

Kolonie aufgenommenen heimathlosen Wanderer betrug insgesammt 3400, darunter 195 Protestanten, 1450 Katholiken und 11 Israeliten. Gegenwärtig befinden sich 250 Mann in der Kolonie, die, da befallentlich die beiden für die Rheinprovinz projektierten Kolonien noch nicht errichtet sind, vorläufig auch nach Rheinlandern aufnehmen wird. Nach den Berichten der Landräthe soll sich seit der Errichtung der Kolonie eine Abnahme der Wanderertheile von mindestens 50 pCt. konstatiren lassen. — Den beiden Bielefelder Wirthen, die vor längerer Zeit wegen Ueberletzung des Gesetzes über den Belagerungszustand verurtheilt worden waren, ist jetzt die Strafe im Gnadenwege erlassen worden.

Als die bekannte sensationellen Artikel der „Ball Mail Gazette“ über den Jungfrauen-Tribut im modernen Babylon erschienen, veranlaßte das „Reine Journal“ von diesen Schilderungen Londoner Sittenzustände eine Uebersetzung, welche in einer Separatausgabe des Blattes unter das Publikum gebracht wurde. Die Staatsanwaltschaft verügte mit Rücksicht auf die öffentliche Sittlichkeit, welche sie durch einige in der Uebersetzung vorkommende verhängliche Stellen gefordert wählte, seiner Zeit eine Beschlagnahme und der Redakteur des „Reinen Journal“, Julius Spitz, hatte sich in weiterer Folge heute wegen Verbreitung unächtlicher Schriften vor der 3. Strafkammer zu verantworten. Nach Verlesung der Artikel erkannte der Gerichtshof auf 50 M. Geldbuße event. 5 Tage Gefängnis und Verhängung der vorfindlichen Formen und Platten. Der Gerichtshof war der Meinung, daß allerdings in einzelnen Stellen ein Verstoß gegen die Sittlichkeit gefunden werden müsse.



St. Im kaufmännischen Verein hielt Herr Dr. Ernst Jerusalem aus Berlin einen Vortrag über die deutsche Gesellschaft.

Schon in den jüngsten Jahren wird bei deutschen Kindern die Gesellschaft gepflogen und auf lange Dauer unterstützt durch die Schulfreundschaft.

X. Festgewinn. Verkauf wurde das Wirtschaftsgelände Lit. Z 2 Nr. 1 von Herrn Karl Schäpler, Architekt, an Frau Philippine Kreis Bwe. hier für den Preis von M. 28,000.

Badische Nachrichten.

1. Weinheim, 13. Januar. Unsere sehr fleißige Theatergesellschaft bringt morgen Donnerstag zum Benefiz des Herrn Direktor Böfinger zur Auführung „das Gefängnis“ oder „Alle müssen brummen“.

Bruchsal, 10. Jan. Seit dem Eintritt des neuen Jahres ist der Verkehr über die Schiffsbrücke zu Germersheim dem freien Verkehr offen, d. h. es wird kein Brückengeld mehr erhoben.

Heidelberg, 12. Jan. Viktor v. Scheffel ist dieser Tage hier eingetroffen und gedenkt längerer Aufenthalt zu nehmen, um seine Gesundheit zu kräftigen.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Dienstag, den 12. Januar: Die Künstlerin Eigenart dieser seltsam pilanten Virtuosität erweckung läßt es erklärlich erscheinen, daß Signora Teresina in den Stücken, die dem Olyer der absoluten Virtuosität zum Opfer gebracht sind, sich wohlher fühlt und rauhender wirkt, als in solchen, die von der vielbesangenen Heiligheit der Musik einen Anteil bekommen.

Die künstlerische Eigenart dieser seltsam pilanten Virtuosität erweckung läßt es erklärlich erscheinen, daß Signora Teresina in den Stücken, die dem Olyer der absoluten Virtuosität zum Opfer gebracht sind, sich wohlher fühlt und rauhender wirkt, als in solchen, die von der vielbesangenen Heiligheit der Musik einen Anteil bekommen.

Freiburg, 10. Jan. Bezüglich der Ausbildung der Referendare ist seitens des Groß-Ministeriums die Anordnung getroffen worden, daß einer Anzahl Referendare des Justizdienstes Gelegenheit gegeben werde, im Laufe des Winters beim Groß-Landesgefängnis dahier einen etwa vierwöchentlichen Lehrkursus über Gefängniswesen und Gefängnisverwaltung zu absolviren.

Vom Gauenerlande, 9. Jan. Die auf das Thauwetter geolgte Kälte von 3 Grad kommt den Tabakpflanzern insofern gelegen, als sie nun ihren Tabak abhängen und büscheln können.

Ans Baden. In Steinhilgen, Amt Stodach, wurden dem 4 1/2 Jahre alten Otto Bräuninger von einer Fäulernschneidmaschine zwei Finger der rechten Hand zerquetscht.

Pfälzische Nachrichten.

Ludwigshafen, 12. Jan. Die von mehreren Herren angeregte Gründung eines Arbeiterclubs in hiesiger Stadt hatte zur Folge, daß bereits eine größere Anzahl Männer sich als Mitglieder in die vor einigen Tagen angelegte Liste einzeichneten.

Offenbach a. Main, 9. Jan. Es werden eben an vier verschiedenen Stellen an beiden Seiten des Maines in den Gebirgen Bohrungen nach Kohlen u. s. w. gemacht unter einem Schichtmeister mit ziemlich vielen Arbeitern.

Senftenberg. Der Mann Herr Willy Heberg aus Leipzig erwies sich als ein sehr tüchtiger Klavierpieler, bei dem nur die mitunter etwas profane Art der Auffassung und Tongebung einer momentanen Wirkung im Wege standen.

Casino. Zur 50jährigen Jubelfeier dieses Vereins hatten sich eine größere Anzahl Mitglieder des hiesigen Hoftheaters bereit gefunden, um ihre Anerkennung dem Vereine, der für das Pensionats-Institut unseres Theaters ein wohlwollendes Interesse bezeugt, kund zu geben.

Das Programm war durch die bereitwillige Liebenswürdigkeit unserer Künstler und Künstlerinnen ein so ausgedehntes und mannigfaltiges geworden, daß ich kaum im Stande bin, es kommt den jeweiligen Interbreten anzuführen.

dagegen ohne jede Auslage ein Drittel des Gewinnes erhält.

Aus der Pfalz, 12. Jan. Der Stadtrath von Frankenthal beschloß in seiner jüngsten Sitzung den Bau eines neuen Schlachthauses und hat hierfür M. 30,000 in das Budget pro 1888 eingestellt.

Gerichtszeitung.

o. Mannheim, 12. Jan. (Schöffengericht.) Vorsitzender Hr. Oberamtsrichter Schweißart. Schöffen die Herren Kaufmann Propsteter und Gastwirth Genthon hier.

- 1. Nikolaus Wade, verh. Fabrikarbeiter von Sandhofen, wegen Diebstahls, wird in eine einjährige Gefängnisstrafe genommen. 2. Michael Schmitt, verh. Tagelöhner von Scharfheim, erhält wegen Beamtenehrlidung eine 14tägige Gefängnisstrafe.

Wasserstands-Nachrichten.

Mannheim, 13. Jan. Morgens 8 Uhr - M. Rhein 3,75 M. Needar 3,90 M. Diebrich, 12. Jan. Abends 4 U. - M. 2,40 M. ael. - M. ael. 0,16 M.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Jan. Angesichts der erneuten offiziellen Angriffe gegen Windthorst und der Versuche, ihn vom Centrum zu trennen, erneut die „Germania“ das Gelächre: „So lange Dr. Windthorst lebt,

wird nicht voräumen, zu bemerken, daß alle ihr bestes boten und der Verein sich eine würdigere Begehung seines Jubeltages wünschen konnte, als dieses überaus gelungene Concert in Wahrheit darstellte.

Theater-Nachrichten.

Die „Angot“ hat dem „Walhalla-Theater“ in Berlin mit ihren ersten zwölf Aufführungen, offizieller Angabe zufolge, die respectable Einnahme von 79,720 Mark eingebracht.

Aus Stuttgart wird geschrieben: Der Gast unserer Hofbühne, Herr Carl Schönfeld vom Brazer Landestheater, hat als „Hof“, „Voris“ „Ipanoff“, „Egmont“ und „Bollingbroke“ so sehr gefallen, daß sein Engagement an Stelle des schiedenen Herrn Wassermann zweifelslos ist.

Mannheimer Fremdenblatt.

Table with 2 columns: Name and Address. Includes entries like Boier K., Kaufmann, Herborn; Fris G., Stuttgart; Böblmann, Mannheim.

Table with 2 columns: Name and Address. Includes entries like Thier u. Kam, Privat, Waldshut; Reisinger, Kaufm., Hohenheim; Landmann, Kaufm., Griesfeld.

Table with 2 columns: Name and Address. Includes entries like Luenger, Kleinheubach; Kullmann und Frau, Speier; Jordan, Ing., Frankfurt.

wird er an unserer Spitze stehen, so lange wird die „Perle von Weppen“ in der Fassung bleiben, in die sie vom Centrum gebracht worden. Es erstickt Niemand auf der ganzen Welt, der das zu ändern im Stande wäre.

Wien, 12. Jan. Die Meldung eines Wiener Blattes, daß der türkische Gesandte in Belgrad die Unterzeichnung der Kollektivnote der Großmächte, betreffend die Ausrüstung der Balkanstaaten verweigert habe, ist vollständig grundlos.

Paris, 12. Januar. Der „Temps“ meint, bevor eine Entscheidung getroffen werden könne, ob die Ausstellung von 1889 eine Weltausstellung sein solle, müsse man wissen, ob die auswärtigen Regierungen sich daran beteiligen würden.

London, 12. Jan. Beide Häuser des Parlaments sind heute zusammengetreten. Das Unterhaus wählte Peel einstimmig zum Sprecher.

Madrid, 12. Jan. Carthagenas ist fortgesetzt ruhig. Der Zustand des Generals Fajardo ist bedenklich, doch nicht hoffnungslos.

Stellung wurde ihm Namens des verammelten Künstlerpersonals mit einer ergreifenden Ansprache ein Kranz überreicht, ein zweiter Namens der Intendanten.

Münchener. Das blumenhafte Schauspiel „Ein Tropfen Gift“ erzielte mit Barnay in der Hauptrolle den größten Novitäten-Erfolg, welcher jemals in Nürnberg erreicht wurde.

Eine glanzvolle Vorfeier seines Jubiläums bereitet das Hoftheater in Weimar Herrn Friedrich Haase. Vor ausverkauftem Hause trat dort Haase am Sonntag als „Hamlet“ auf und wurde mit demonstrativem Beifall empfangen.

Table with 2 columns: Name and Address. Includes entries like Gerlach K., Me f. Rosetta; Adig G., Glauchan; Honauer S., Frankfurt.



# Abonnements-Einladung.

In unserem Verlage ist erschienen:

## Das „Rheinschiff“

Zentral-Organ für die Interessen der Schifffahrt und des Handels auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen.

### Inhalts-Verzeichniß.

#### Größere Aufsätze:

- (S. 1.) Ueber Gegenwart und Zukunft des Rheinverkehrs von Dr. Landgraf.  
 (S. 2.) Der Rheinstrom. — Die Bauten des Rheines zwischen Bayern und Baden. — Die Geschichte der Schifffahrt (Feuilleton).  
 (S. 3.) Das schwimmende Material auf dem Rhein. — Die deutschen Subventionsdampfer. — Billige Expedition. — Der Mäuseturm (Feuilleton).  
 (S. 4.) Die Hemmung der Schifffahrt im Dinger Loch mit Illustration.  
 (S. 4—6.) Nachrichten und Correspondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen.  
 (S. 7. und 8.) Bekanntmachungen und Privatkundgebungen.

Hierzu eine Beilage, enthaltend:

- (S. 9.) Mannheimer Wochenbericht.  
 (S. 10.) Privatkundgebungen

Unter Ausschluß jeder Politik wird „Das Rheinschiff“ sich nur mit den technischen und wirtschaftlichen Fragen befassen, welche die Schifffahrt und den Handel auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen berühren.

Schon die erste Nummer wird jedem Interessenten den Beweis bringen, daß das „Rheinschiff“ sowohl durch den gebiegenen Inhalt als die schöne Ausstattung ein Fach-Organ ersten Ranges ist.

„Das Rheinschiff“ bringt von bewährten Autoritäten Original-Aufsätze, die sowohl in der Handelswelt als auch bei den Schiffs-Interessenten die größte Beachtung finden werden.

„Das Rheinschiff“ wird ferner über die Bewegung der sich in Ladung befindenden, abgehenden, sowie ankommenden Schiffe eingehende Informationen bringen; besonders über

### Frachten, Schlepplöhne, Wasserstands-Nachrichten und Wassersport

sowie über alle Fragen, welche mit der Schifffahrt auf dem Rheine und seinen Nebenflüssen in Beziehung stehen, eingehend berichten; ebenso werden besondere Ereignisse, Mißstände sowohl auf dem Strome, als auch in den Häfen besprochen und in gleicher Weise wird den

## Handels-Interessen

auf dem ganzen Rhein und seinen Nebenflüssen besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

„Das Rheinschiff“ kostet vierteljährlich M. 2.50 Pf.; in Holland, Belgien, sowie allen Ländern des Weltpost-Vereins M. 2.85 Pf.

Unsere officiële Anmeldung bei der Post erfolgte am 25. November 1885 und nehmen somit alle Postanstalten Bestellungen auf „Das Rheinschiff“, sowie der unterzeichnete Verlag und unsere Agenturen an.

Gleichzeitig haben wir ein

### Reise-Abonnement

eingerrichtet, so daß wöchentliche Kreuzbandsendung an jede beliebige Adresse, sofort nach Erscheinen des Blattes, promptest erfolgt. Der vierteljährliche Abonnementspreis bleibt dabei der gleiche und ist zum Voraus zu entrichten.

Verlag „Das Rheinschiff“

Dr. G. Saas'sche Buchdruckerei in Mannheim E 6, 2.

**NB.** Interessenten ersuchen wir höflichst für Verbreitung dieses Prospekts gefl. Sorge tragen zu wollen. Bei der Gründung dieses Fach-Organs „Das Rheinschiff“ wurde solches auf allen Plätzen von Mannheim bis Rotterdam überall auf das lebhafteste begrüßt und die thätigste Unterstützung allseitig zugesagt, so daß „Das Rheinschiff“ einzig in seiner Art dastehen dürfte.

### Warnung.

Seit Monaten arbeiten wir an dem Projekt dieser Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“, welches durch sorgfame Anstellung zuverlässiger Correspondenten und Agenten, sowie sonstige Vorarbeiten nicht sofort ausgegeben werden konnte. Eine hiesige Concurrenz — Die „Neue Badische Landeszeitung“ — welche von unserem Vorhaben Kenntniß erhielt, beeilte sich alsbald, ein ähnliches Blatt herauszugeben, das also nur eine (keineswegs rühmliche) Nachahmung ist.



# Abonnements-Einladung

auf die

# Badische Volks-Zeitung

(Mannheimer Volksblatt.)

Für den Monat Januar cr. eröffnen wir ein

## neues Abonnement auf die Badische Volks-Zeitung

wofür wir höflichst einladen.

Die **Badische Volks-Zeitung** erscheint täglich 8—16 Seiten groß und hat unter allen in Mannheim erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl. Der Abonnementspreis beträgt für Mannheim und unsere Agenturen 60 Pfg., Auswärts durch die Post 65 Pfg. pro Monat.

Allen neu eintretenden Abonnenten wird die **Badische Volkszeitung vom 1. Januar cr. gratis und**

**franco nachgeliefert.**

Ganz besonders machen wir auf unsere tägliche Roman-Beilage, (je 4 Seiten groß und zum Einbinden vorgesehen) aufmerksam.

Die **Badische Volks-Zeitung** bringt nur vorzüglich ausgewählte Romane von Autoren ersten Ranges, die sich für jeden Familien-Leser eignen. Durch Aufbewahren derselben erhält man nach und nach eine werthvolle Familien-Bibliothek.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

## Verlag der Badischen Volks-Zeitung,

(Mannheimer Volksblatt.)

E 6, 2 neben der kathol. Spitalkirche E 6, 2.

# Die beste Hectographen-Masse

per Kilo M. 2.40 empfiehlt

## Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei,

E 6, 2, neben der katholischen Spitalkirche, E 6, 2.

NB. Das Ausgießen der Apparate wird für 50 Pfg. besorgt.

## Homeriana-Thee.

Aerztl. empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt. Ein Packet Mk. 1.20. Allein echt zu beziehen von A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburger-Strasse 79. 11832

## Abmeldungen, Anerkennnisse

(für vollständige Waaren) stets vorrätzig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, F 6, 2.

— 172 —

Irene ging mit dem langsamen schleppenden Schritt einer Gefangenen zwischen den Gartenmauern auf und ab, welche von dem laublosen Gespinnst der Johannis- und Stachelbeerhecken wie mit schwarzen Gittern überzogen waren. Ihre bleichen Züge waren bewegungslos und müde, und wie mechanisch blieb sie hie und da stehen, um die kleinen grauen Proletarier zu beobachten, die dicht vor ihren Füßen ihr übermühtes Spiel trieben.

Kein Laut von dem Getümmel der Straße drang hieher; selbst die alten mächtigen Bäume des Parks neigten die Kronen nur flüsternd zu einander, wenn sie sich vom Frühling erzählten.

Für Irene gab es keinen Frühling mehr; grau und öde wie ein hoffnungsloses Sterben lag das Leben vor ihr.

Es ist hart, in früher Jugend schon zur Verurtheilung Derer gezwungen sein, welche die Natur uns als die Nächsten gegeben hat; aber als das Bitterste erschien es Irenen, auf den ersten und einzigen Sonnenstrahl verzichten zu müssen, der in diese lichtlose Dämmerung gefallen war. — Und das alte Dasein sollte wieder von vorne beginnen, dasselbe langsame Sterben ohne Hoffnung, das steile Unterliegen ohne Kampf. . . Ja, es war jetzt schlimmer als einst. Denn damals hatte sie doch noch eine Sehnsucht, eine leise unverfügbare Ahnung, daß es eines Tages anders werden müsse; — jetzt aber wußte sie, daß Alles aus war und zu Ende. . .

Zu Ende. . . Es war ein herzzerreißendes kurzes Stöhnen, mit dem Irene steh'n blieb. Da flatterten die taumelnden Sperlinge wieder lärmend davon und hinter ihr knirschte der Rieß des Weges unter einem leichten raschen Schritt.

Erstaunt und unwillig über die Störung wandte sie sich um; aber fast wäre sie getaumelt, denn vor ihr stand Theodor v. Gemmingen.

Er war einfach und dunkel gekleidet und trug einen niedrigen Hut wie ein Mann aus dem Volke.

Alles Andere vergessend, schaute Irene einen Augenblick in sein edles, vom Ausdruck der höchsten Angst verändertes Gesicht.

„Irene!“ flüsterte er, „ich wollte Sie nicht durch meinen verhassten Anblick beleidigen! Ich hörte, daß der Böbel das Standbild Karls II. umstürzte und mit der Bürgergarde vereinigt das Schloß bedrohe, und wollte Ihrem Vater meine Person anbieten, soweit er sich derselbe bedienen wolle. Es gelang mir, bis zum Schloßportal durchzubringen; dort aber verweigerte mir der Wache haltende Hüttenunteroffizier den Eintritt und war taub gegen alle Vorstellungen. Da erinnerte ich mich dieses Gartens, dessen Graf Emil einst gegen mich als eines wenig bekannten Eingangs in das Schloß erwähnte. Es gelang mir die Mauer zu übersteigen. . . Vergeben Sie mir! Ich hatte keine Ahnung, Sie hier zu treffen, und in der gegenwärtigen Lage war es mein Recht, Ihrem Vater mein Leben zum Schutze seiner Familie anzubieten. . .“

Mit träumerischem Blick hatte Irene gelauscht. Sie sah die Mittheilung nicht gehört zu haben, daß die Wogen der Empörung an die Mauern des fürstlichen Schlosses schlugen.

„Es ist Ihre Pflicht,“ sagte sie ernst und mild, „nicht Ihr werthvolles Leben in Abenteuer um fremde Fürstfamilien zu gefährden, sondern sich Ihrem eigenen Vaterlande zu erholten!“

Mit einem langen Blick sah der Fürst auf die Geliebte.

(Fortsetzung folgt.)

## Roman-Beilage

# zur Badischen Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

## Thron und Altar.

Roman von Max von Schlägel.

(42. Fortsetzung.)

Da tönte ein leiser, vorsichtig unsicherer Schritt, und in gebeugter Haltung trat Jules Bertram ein. Auf seinen eingefallenen Wangen lag ein dunkles Roth und seine feberhaft glänzenden Augen wanderten von einem der Gegenstände, die ihn umgaben, zum andern, und wirre Erinnerungen zu den wie Wetterleuchten über sein Gesicht. Da erblickte er die auf dem Prachisitz saß gestreckte Gestalt. Er stuzte. Aber das Geräusch der Bande, welche von der anderen Seite her die Reihe der Zimmer plündernd und verwüstend durchstürmt hatte und nun in den Nebensälen angelangt war, gab seinem rückwärts gewendeten Ideengang eine bestimmte Richtung.

„Majestät,“ flüsterte er, indem er sich dem Todten näherte, „fliehen Sie, Majestät! Die Bauern, die der Dornberg aufgehetzt hat, sind über uns, und Ihr erlauchter Bruder kann uns hier nicht helfen.“

Aber der Todte blieb unbeweglich.

Jules Bertram sah ihn am Arm und rief noch dringender wie zuvor: „Fliehen Sie Majestät! Es gilt Ihr königliches Leben und Ihre Freiheit.“

In diesem Augenblick flogen die Flügelthüren auf, daß die vergoldeten Schenkerellen splitterten; aber Leopold und die Bande, die ihm folgte, blieben wie in den Boden gewurzelt stehen vor dem seltsamen Bild, das sich ihnen bot.

„Fliehen Sie, fliehen Sie, mein König!“ flüsterte Jules Bertram immer eindringlicher dem Todten zu, „das sind die Schergen des Siebenschläfers, die Euch suchen.“

Rasch trat Leopold auf Willermann zu und betrachtete ihn forschend.

„Er ist todt,“ sagte er bestürzt, nach einem Blick in die gebrochenen Augen.

Unseht blickten die Eindringlinge sich um, als ob in der kunstvoll gearbeiteten Umgebung Tod und Verderben auf sie laure. Dann schlich sich Einer nach dem Andern hinaus in's Freie, die Uebrigen folgten, immer rascher wurden ihre Schritte und der Rückzug artete endlich in eine regellose Flucht aus, in der Einer den Andern mit forsch.

Leopold Sternau und der alte Bertram standen allein bei der Leiche. Endlich raffte auch Sternau sich auf.

„Kommt,“ sagte er zu dem Alten, ohne darauf Anspruch zu machen, daß dieser ihn verstehe, „es ist ja gleich Mittag, woran er gestorben ist. Daß es auf eines Königs Beite sein würde, überirrt jedenfalls die kühnsten Träume sein Lebens.“

Der Sonnenthurm war ein mit einer Sonnenuhr versehener mittelalterlich gebauter Aussichtsturm, der mit seiner zintengekrönten Plattform weithin



**Friedrich Bühler**  
**D 2, 11, Theaterstraße**  
 empfiehlt alle Neuheiten in: 120  
 Rüschen, Bördchen, Balayouen, Crème und weissen Spitzen,  
 gestickten Tülle-Spitzen und gestickten Tüles  
 in großer Auswahl und zu hervorragend billigen Preisen.

**CHOCOLADE**  
**CACAO**  
**BARTHEL MERTENS & CO**  
**KOELN A/RH**

Vorrätig in allen  
 besseren 10,957  
 Conditoreien,  
 Colonial-Waaren  
 und Delicatessen,  
 Geschäften  
 in Baden.

**Altdutsche Weinstube**  
 und Caffee-Restaurant  
**Thomas Transier,**  
 Ludwigshafen a. Rh., am Marktplatz.

Empfehle meine reingehaltene Weine, sowie Frühstück,  
 Mittagstisch und Speisen à la carte zu jeder Tageszeit zu  
 mäßigen Preisen. 11392

**Band-, Putz- und Modewaaren**  
**O. & V. Loeb**  
 Planken Mannheim E 3, 15.

Zur Saison grosse Modellhut-Ausstellung.  
 Grosses Lager in allen Neuheiten. 10640

**Specialität: Fertige Trauerhüte.**

**Reisszeuge**  
 von den einfachsten bis zu  
 den feinsten Sorten empfiehlt  
 in grosser Auswahl 10011  
**A. L. Levy,**  
 Optisches Institut  
**P 2, 14,**  
 an den Planken.

**Sigmund Kaufmann,**  
 Hopfen-Commissions-Geschäft  
**Nürnberg**  
 am Dopsenmarkt, Karolinenstrasse 36.  
 Ein- & Verkauf von Hopfen.

Sachkundige, reelle und prompte  
 Bedienung.

Schriftliche und mündliche Ertheilung  
 von nur auf authentischen Infor-  
 mationen beruhenden Markt- und  
 Stimmungs-Berichten dieser  
 Gattung.  
 Herausgeber von Marktberichten  
 an 35 der verbreitetsten hoch- und  
 Tageszeitungen des In- und Auslandes.

Geschäfts-Bureau 10955  
**G. J. Zahn, Q 2, 20**  
 empfiehlt sich zum Betreiben von  
 Ausbänden, Ausfertigung aller  
 schriftlichen Arbeiten, Stütze, Ge-  
 richtspapiere, Vermittlung zum  
 An- u. Verkauf v. Liegenschaften zc.

**A. KUNZ,**  
 STUTTGART  
 Grösstes Lager  
 in  
 Kupfer-Clichés  
 für  
 alle Geschäftszweige.

Man verlange Musterbogen  
 unter Angabe der Ge-  
 schäftsbranche.  
 18798

**Gründlichen Zitherunterricht**  
 (noch Ph. Gradmann's Methode)  
 ertheilt gegen mäßiges Honorar 12544  
**A. Lang, B 3, 4 parterre.**

Thee en gros & en detail. 11015  
**Mch. Dobmann junior**  
 in Karlsruhe.  
 Lager in Rotterdam, Mannheim und Karlsruhe.  
**C 1, 1 Filiale Mannheim C 1, 1**  
 Thee, Vanille, Biscuits, Chocolate, Cacao.  
**Thee! Specialität! Thee!**

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**  
 Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die er-  
 gebene Mittheilung, daß ich in hiesiger Stadt ein  
**Tüncher- und Maler-Geschäft**  
 eröffnet habe. Indem ich mich in alle in dies Fach einschlagende Arbeit  
 aufs Angelegenlichste empfehle, sichere ich meinen Kunden stets prompte  
 und billige Bedienung zu.

Achtungsvoll  
**Joh. Escherrer,**  
 Ludwigsbafen-Gemshof.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**  
 Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sowie Bekannten die  
 ergebene Anzeige, daß wir den 15. Januar 1886 ein  
**Tüncher- und Malergeschäft**  
 eröffnen werden. Indem wir uns in allen in unser Fach einschlagenden Ar-  
 beiten aufs Angelegenlichste empfehlen, sichern unsern Kunden stets prompte  
 und billige Bedienung zu.

Achtungsvoll  
**J 4, 12a. Hering & Hoffmann. J 4, 12a.**

**Braunkohlen Brickets**  
 Marke **B**  
 frei und Haus geliefert zu bekannten Preisen empfiehlt  
**J 7, 13b. Betz-Mayer-Schütz. J 7, 13b.**

**Tabak-Einwiegungs-Listen**  
 sind stets vorrätig. Das Eindringen der Firma wird  
 binnen einigen Stunden besorgt.  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
**E 6, 2.**

sichtbar war. Dort oben stand, nachdem er die letzte Falltreppe mit unge-  
 heurer Anstrengung zu sich aufgezogen hatte, der wilde Prinz neben seiner frost-  
 bebenden Gemahlin und sah zwischen den hohen schiefhartendähnlichen Öffnungen  
 hindurch auf Park und Schloß und eine ausgedehnte Wiese, auf welcher einst  
 der Herzog eines benachbarten Landes einen großen Sieg über die Franzosen  
 davongetragen hatte.

Mit Entsetzen sah Graf Emil den Feind abziehen; er konnte die plötz-  
 liche Flucht der wilden Horden nur einem von außen gekommenen Weisand zu-  
 schreiben, und sieges- und hoffnungsfreudig schloß er seine Gemahlin in die  
 Arme. Dann führte er sie wieder die steilen Stufen des Thurmes hernieder.  
 Unten angekommen und im Begriff, die Thüre zu öffnen, fuhr er in heftigem  
 Schreck zusammen; seine Arme sanken herab und angstvoll hielt er seine Gattin  
 zurück. Erst als Leopold Sternau und der alte Jules Vertram in der Ferne  
 verschwunden waren, trat er mit ihr hinaus in's Freie. Er hatte Furcht  
 empfunden vor diesen Weiden.

Zuerst einzeln, dann immer zahlreicher kehrte von allen Seiten die ver-  
 sprengte Dienerschaft zurück; die Frauen klagend und weinend und über die  
 erlebten Schrecknisse jammernd, die Männer in halber Scham, daß sie sich feige  
 und schlecht benommen.

Auf den ersten Stufen der von seinem Blut gerötheten Marmortreppe lag  
 aufgestreckt Graf Melander; sein edles jugendliches Antlitz war kaum erstarrt  
 und seine Lippen schienen zu lächeln. Er hatte eine treue reine Liebe mit dem  
 Tod besiegelt.

Mit hastigen Schritten, athemlos und wie zum Tode erschöpft wankte  
 Antonie v. Hornwald in das Zimmer ihrer Mutter.

„Pac' unsere Sachen und laß den Reisewagen vorfahren.“ sagte sie rauh  
 und ohne Gruß, indem sie sich auf ein Ruhebett warf, „wir haben hier nichts  
 mehr zu suchen.“

Bewegungslos vor Entsetzen stand Frau v. Hornwald vor ihrer Tochter.  
 „Sprichst Du im Fieber?“ rief sie in zorniger Angst, „was ist ge-  
 schehen? Woher kommst Du?“

„Zu Fuß von Friedrichsthal. Bewaffneter Vöbel spielt dort den Kehraus,  
 und ich zweifle nicht, daß er vollenden wird, was mir mißlang. Schade nur,  
 daß Graf Emil mich nicht zu seiner erlauchten Gemahlin erhoben hat, ehe man  
 ihn in's Jenseits befördert, wie den kleinen Melander, der selbst im Tode sich  
 mir noch quer über den Weg legte, um mich zu ärgern. Auf der Landstraße  
 begegnete mir zu allem Ueberflus zwei Strolche, die Lust zu meinen Diamanten  
 hatten. Ich bin gelan'en bis hierher und nun erschöpft zum Sterben!“

Frau v. Hornwald war immer ruhiger geworden. Das Gräßliche in  
 der Erzählung ihrer Tochter machte keinen Eindruck auf sie:  
 „Und warum sollen wir fliehen? Von uns will der Vöbel nichts. Viel-  
 leicht gelingt es dem Prinzen sich zu retten...“

Unwillig schüttelte Antonie den Kopf.  
 „Er ist neuerdings so vernarrt in seine Gattin, daß er sich nur mit ihr  
 rettete. Sie würde ihn dann ohne Zweifel erzählen, wie eindringlich ich ihr  
 mein Beruhigungsmittel empfohlen habe. Ich möchte es nämlich bei der Flucht  
 zurücklassen und sie finden es, wenn nicht einer der Herren Revolutionäre so  
 gefällig war, es umzuwerfen. Glaube mir, un're Rolle hier ist ausgepielt!“

Verächtlich zwack Frau v. Hornwald die Achseln:

„Du bist eine Stämperin, Antonie, die Alles nur halb thut!... Was  
 soll dann aus diesem Hause werden?“

„Mögen unsere Gläubiger sich nach Herzenslust darum balgen! Wir  
 behalten genug, um an unserer heimatlichen Küste ein idyllisches Leben zu  
 führen. Ich brauche ohnedies Seelust zur Stärkung meiner Nerven. Dann  
 wollen wir weiter sehen.“

„Gut, Du sollst auch diesmal Recht behalten. Sobald es dunkel ist,  
 fahren wir. Ich bin an schnelles Packen gewöhnt.“

Frau v. Hornwald verließ das Zimmer. Mit geschlossenen Augen lag  
 Antonie und träumte von neuen Abenteuern, während ihre Mutter Kisten und  
 Kisten ausräumte, um zu reiten, was noch zu reiten war.

**Vergessen.**

Es war bezeichnend für den Geist, der in der Familie des Fürsten herrschte,  
 daß sie, während es sich um die Flucht handelte, das unbedingt werthvollste und  
 bedeutendste Glied, Irene, völlig vergessen konnten.

Das ernste schweigende Fürstentum hatte sich in der letzten Zeit wenig  
 mehr in der Öffentlichkeit blicken lassen. Sie fürchtete, Theodor v. Gemainingen  
 zu begegnen, welcher fast täglich seinen mit zwei wunderbaren Muskarschirmeln  
 bespannten Kutschwagen über die ausgedehnten Wege des Parks lenkte.  
 Sie fürchtete sein bleiches Gesicht, seinen ernsten, wie ihr schien, vorwurfs-  
 vollen Gruß und seine finsternen Augen; sie fürchtete die Nähe voll wilderster  
 Verzweiflung, welche auf ein solches Zusammentreffen zu folgen pflegte.  
 Obwohl ihr höher gearteter Verstand ihr von Jugend an gestattet hatte, sich  
 an der Heftigkeit ihrer Umgebung ein warnendes Beispiel zu nehmen, so  
 hatte sie doch genug von den Leidenschaften ihres Vaters und dem heißen Blut  
 der Mutter geerbt, um nicht ohne schweren Kampf auf Liebe und Lebensglück  
 zu verzichten. Je ferner sie allmähig ihrer Familie getreten war, desto inniger  
 hatte sie sich an die erste Seele angeschlossen, von der sie sich ganz und voll  
 verstanden glaubte, und zu der sie mit freudiger Bewunderung emporschauen  
 konnte. Sie hatte das Opfer ihrer Liebe bringen müssen, um des Geliebten  
 Ehre willen — und ihre Mutter hatte es bekräftigt. Das Geheimniß, das sie  
 von dem Geliebten trennte, erschien ihr um so schrecklicher, je dunkler es für sie  
 war; aber sie wußte, wie viel Unglück und Verwirrung aus der Mißthat  
 ihres Vaters entstanden war, und blieb keinen Augenblick darüber in Zweifel,  
 daß sie nicht in eifersüchtiger Leidenschaft dem Manne, den sie liebte, die  
 Morgengabe der Unehre mit in die Ehe bringen dürfe. Ihr Stolz verbot ihr,  
 anders zu handeln, als sie es auf jenem Valle gethan. Welche Enthüllungen  
 hätte auch sie, die selber vor dem finsternen Räthsel ihres Lebens stand, dem  
 Geliebten machen wollen? Aber die Anstrengung, die es sie gekostet hatte, ihre  
 selbstgewählte Rolle durchzuführen, hatte sie überzeugt, daß sie ein zweites Mal  
 dieser Aufgabe nicht gewachsen sei. Darum ging sie Theodor aus dem Wege,  
 der noch immer in der Residenz blieb, als könne er den Ort nicht verlassen,  
 wo die Geliebte wehte.

Da es ihr aber auch in ihren Zimmern oft eng zum Erathen ward, so  
 hatte sie den alten Terrassengarten für einige Stunden des Tages zu ihrem  
 Auserwählt gewählt.

Schaaren von Sperlingen, welche den ganzen Winter über im unbesit-  
 teten Besitz des Gartens waren, flogen vor dem fremden Eindringlinge lärmend  
 in die kalten Nischen, um nach kurzer Betrachtung desselben neugierig näher  
 zu küssen.



Donnerstag, 14. Januar  
Abds. 7 Uhr im Casino-Saal  
Freie Vorträge  
in Sprache u. Gesang  
von Wilhelm Grimm.

Reparaturen, Stimmen  
von Klavieren werden gut u. pünktlich  
besorgt von **S. Beres**, Klaviermacher,  
J 2, 15. 208

Lichtige Friese  
empfehl ich im Fischen für Bälle,  
Concerte, Theater etc. etc. bestes. Näst.  
O 5, 8, Puzgeisch. 63

Zeichen-Unterricht  
für Maler und Bauhandwerker,  
per Stunde 25 Pf. H 7, 81 part. 13117

Margaretha Szudrowicz  
E 3, 5, 3 Stod. 271

Weißbrot, Buntbrot, Stielbrot  
und Backwaren werden  
angenehm. 126

Verloren  
Ein Gummischuh  
wurde am Sonntag verloren. Abzugeben  
F 5, 28, 2. Stod. 337

Zu kaufen gesucht  
Ein kleines Haus mit  
Anzahlung von 1500-2000 Mk.  
zu kaufen gesucht. Gest. Offert.  
unter P. P. 18051 an d. Exped. 13051

Gebrauchte Bücher  
kauft **G. Nemnis**, Buchhandlung und  
Antiquariat. 11589

Zu verkaufen  
Ein großes Haus in  
der Oberstadt, das sich über  
200000 Mk. rentirt, sehr pas-  
send für Wirtschaft oder  
Fabrik, um den Preis von 125000  
Mk., mit sehr guten Kaufbedingungen  
zu verkaufen. Näst. F 5, 23, 2. St. 12814

Bauplatz  
Ein Eckplatz, anfangs der Waldhof-  
straße gelegen, sehr preiswürdig, unter  
günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Näst. F 5, 23, 2. Stod. 72

Bianino.  
Kreuzsaitig, neu, billig abzugeben. 10644

Gelegentliches Kauf.  
Eine große Parthie  
Oelgemälde  
fertig eingerahmt auf Leinwand ge-  
spannt, billig zu verkaufen. Ebenfalls  
werden Bilder eingerahmt und alte wie  
neu hergerichtet. R 4, 18, 2. Stod.

Amandus Gwynsky,  
Bau- & Möbelschreiner  
J 5, 18 Mannheim J 5, 18  
empfehl ich für alle in sein  
Fach einschlagenden Arbeiten

Zu verkaufen  
50 Stück gute Harzer Kanarienvogel  
zu verkaufen. J 7, 19, 8. St. 12878

Billig zu verkaufen.  
Chiffoniere, Kleiderschränke  
Rüchenschränke, Bettladen, Com-  
mode und Aufstische, dauerhaft  
gearbeitet in K 4, 6. 12808

Stellen suchen  
Ein tücht. Maschinist, der lange  
Jahre in einem groß. Geschäft thätig  
ist und gute Zeugnisse besitzt, wünscht  
seine Stellung baldigst zu verändern.  
Off. u. Gb 13204 a b Exp. b. Bl. 13204

Stellen finden.  
Gesucht  
sofort ein junger Mann, tüchtiger  
Rechner mit guter Handschrift  
und womöglich aus der Assuranz-  
branche. stenographen haben Vorzug.  
Off. und 279 an die Exped. b. Bl. 279

Stellen-Bermittlungs-Bureau  
E. Kann in Straßburg  
bedient die werthen Herrschaften und  
Gewerbetreibenden kostenfrei und ersucht  
um getheilte Patamen. 11986

Stellen-Bermittlungs-Bureau  
10. Pergamentergasse 10.  
Straßburg.

Dienspersonal  
für Hotels, Restaurants u. Herrschafts-  
häuser etc. aller Branchen, empfiehlt und  
placirt **A. Müller**, Bureau Germania  
Schützenstraße 4, in Karlsruhe. 144

Weibliche Personen.  
Verfehlte Köchinnen, bürgerl. Köch-  
innen, Zimmermädchen, Kindermädchen,  
Hausmädchen suchen u. finden Stellung  
hier und auswärts. 12776

Kellnerinnen, Köchinnen  
für hier und auswärts fortwäh. gesucht,  
sowie Mädchen jeder Art empfiehlt und  
placirt **Fr. Weder**, B 6 7. 13140

Kellnerinnen, Köchinnen  
für hier und auswärts sofort gesucht,  
sowie Mädchen mit guten Zeugnissen  
werden hier placirt durch  
**Frau Klar**, J 3, 21.

Ein solches Mädchen wird gesucht.  
ZP 1, 12, Redarat. Ruwertshausen. 13108

Ein junges Mädchen für leichte  
Arbeit tagsüber gesucht. Näheres in  
der Expedition d. Bl. 272

Ein solches Mädchen, das gut  
bürgerlich kochen kann und sich allen  
häuslichen Arbeiten unterzieht, wird pr.  
sofort gesucht. 288

Lehring-Gesuch.  
Zu Ostern wird ein braver Junge  
in die Lehre gesucht.  
**H. Karickel**, Buchbinder, O 5, 7.

Ein Lehrling  
mit guter Schulbildung für ein hiesiges  
Engros-Geschäft unter günstigen Be-  
dingungen gesucht. Offerten unter Nr.  
205 an die Exped. d. Bl. erbeten. 205

Miethgesuche  
Ein schön möblirtes Zimmer  
mit separatem Eingang wird per 1. Febr.  
zu miethen gesucht. Offerten unter  
**RG. Nr. 335** an die Expedition. 335

Zu vermieten.  
Eine sehr gangbare  
Zapf-wirthschaft  
sofort zu vermieten durch  
**H. Schäfer** L 6, 12.

(Wohnungen.)  
B 5, 8 2 Zimmer u. Küche im 4.  
St. pr. Jan. 1. v. 12865

C 3, 4 parterre, hinterh., für noch  
einige Herren guten bürgerl.  
Mittag- und Abendbrot billig. 100

E 3, 15 2. St., 1 schön möbl. Part.-  
Zimmer für 2 junge  
Leute mit oder ohne Kost. v. 13136

G 4, 6 ein leeres Wandzimmer  
im 2. St. an ein solches  
Frauenzimmer sof. zu verm. 21

G 5, 3 Hinterh., eine Wohnung  
an ruhige Leute billigt zu  
verm., gleich beziehb. 12978

H 7, 15 2. St., Hinterhaus, ein  
Zimmer nebst Küche an  
eine einzelne Person zu verm. 13180

J 2, 19 2. St., Hinterhaus, ein  
Zimmer nebst Küche an  
eine einzelne Person zu verm. 13180

K 4, 9 part. im Hof, 2 große  
Zim. u. Küche f. 1. v. 12932

L 4, 14 eine kleine Wohnung zu  
vermieten. 301

N 2, 2 1 kleines Logis für 1 ein-  
zelne Person (1. v. 12907

N 5, 11b 2. St., 1 schön möbl. Part.-  
Zimmer nach der Straße  
zu vermieten. Näst. 2. Stod. 13121

P 1, 2 breite Straße, vom 15.  
Jan. 1888 ist in meinem  
Hause eine Gaupenwohnung, 2 Zimmer,  
Küche, Keller u. Speicher nur an eine  
ganz kleine Familie zu vermieten.  
12977 **Emil Adler.**

P 2, 45 2. St., 3 Zimmer, Al-  
kos, Küche, Kammer etc.  
bis 1. März beziehb. Näst. haben. 264

P 6, 20 vier Parterre-Kammern  
für Bureau, Lager etc.  
gut geeignet, per sofort zu vermieten;  
eventuell kann auch Ladenlokal mit  
Wohnung daraus erstellt werden.  
Näheres 1 Etage rechts. 13139

Q 4, 4 2. Stod zu vermieten bis  
1. April beziehb. 214

S 3, 13 kleine Wohnung zu ver-  
mieten. 249

G 5, 13 1. St., 2 gute Schlaf-  
stellen zu verm. 12883

J 4, 10 3. St., gute Schlaf-  
stelle zu vermieten. 11188

L 4, 14 männliche Schlafstelle zu  
vermieten. 300

M 2, 13 4. St., Schlafstelle zu  
vermieten. 12718

R 3, 4 3. St. eine gute Schlaf-  
stelle zu vermieten. 13195

R 3, 7 Schlafstelle zu vermieten.  
12478

S 1, 4 4. St., eine Schlafstelle (1. v.  
zu vermieten. 85

T 2, 3 eine schöne Schlafstelle zu  
vermieten. 232

T 2, 20 2. St., 1 schön möbl. Part.-  
Zimmer für 2 junge  
Leute mit oder ohne Kost. v. 13136

T 3, 5a eine gute Schlafstelle zu  
vermieten. 12903

T 5, 1 3. Stod, eine gute Schlaf-  
stelle (1. v. 12877

Z 5, 2 Jungbush, 1 Schlafstelle  
zu vermieten. 59

Zu vermieten.  
Eine reizliche Schlafstelle zu verm.  
116 F 5, 8, hinterh., 2. Stod.

Möblirte Zimmer  
C 7, 15 3 Treppen, ein sehr gut  
möblirtes Zimmer zu  
20 Mk. per sofort zu verm. 11455

E 1, 14 2. St., 1 schön möbl. Part.-  
Zimmer für 2 junge  
Leute mit oder ohne Kost. v. 13136

E 2, 1 3. St., 1 schön möbl. Part.-  
Zimmer für 2 junge  
Leute mit oder ohne Kost. v. 13136

E 5, 12 2. St., 1 schön möbl. Part.-  
Zimmer für 2 junge  
Leute mit oder ohne Kost. v. 13136

F 5, 23 2. St., 1 schön möbl. Part.-  
Zimmer für 2 junge  
Leute mit oder ohne Kost. v. 13136

G 5, 15 ein einfach möbl. Part.-  
Zimmer zu verm. 161

G 7, 1a 3. St., ein schön möbl.  
Zimmer an einen Herrn  
oder sol. Frauenzimmer zu verm. 160

H 1, 7 2. Stod, einige Herren  
können sofort Logis er-  
halten. 12731

H 2, 71 3. St., 1 schön möbl. Part.-  
Zimmer nach der Straße  
zu vermieten. Preis mit Kaffee 18  
Mk. 12853

H 3, 11 gut möbl. Part.-Zim.  
an 2 j. P. v. 13094

H 4, 21 2. St., ein schön möbl.  
Zimmer zu verm. 12904

H 4, 26 3. St., 1 schön möbl.  
Zimmer f. 1. v. 12857

H 6, 13 2. St., ein möbl. Zim-  
mer zu verm. 307

K 2, 3 4. St., ein einfach möbl.  
Zimmer nach der Straße  
zu vermieten. 309

K 2, 24 4. St. 1 freundl. möbl.  
Zim. f. bill. z. v. 13095

K 3, 11 2 gut möbl. Zimmer  
(Schlaf- u. Wohn-  
zimmer) mit Kaffee zu 28 Mk. sofort  
zu vermieten. 187

K 4, 5 1 gut möblirtes Parterre-  
Zimmer mit Schlafzimmer  
für 2 Herren sofort zu verm. 71

P 6, 12 ein einfach möblirtes  
Parterre-Zimmer (1. v.  
zu vermieten. 13093

Q 1, 10 ein schön möbl. Zimmer  
zu vermieten. 13190

Q 2, 15 möbl. Parterrezimmer zu  
vermieten. 3

Q 5, 17 1 möbl. Z. im 2. St.  
auf d. Str. g. z. v. 134

R 4, 13 parterre, möbl. Zimmer  
mit 2 Betten sofort zu  
vermieten. 13129

R 5, 6 2. St., auf d. Str. gehend,  
1 gut möbl. Z. an 1 b.  
jungem Herrn sof. zu verm. 34

S 2, 15 3. St., ein Zimmer (1. v.)  
in ein gut möbl. Zimmer  
geucht. 12323

S 4, 17 parterre, ein schön möbl.  
Zimmer zu verm. 13073

T 2, 2 parterre, ein schön möbl.  
Zimmer zu verm. 13101

T 5, 15 1 schön möbl. Zim. (1. v.)  
sofort zu vermieten bei  
**H. E. E. E.**

ZC 2, 2-5 2. St., 1 schön möbl.  
Zim. f. v. 12952

Ein anständiger junger Mann, der  
sich etwas einschließen muß, wünscht  
auf einem Gymnasialen oder jüngeren  
Kaufmann als Zimmerkollege zu werden.  
Offerten unter G 241 a, b. Exped. 241

Kost & Logis  
F 4, 21 3 Zc., 1 junger Mann  
in Kost u. Logis gef. 21

H 4, 6 3. St., 2 junge Leute in  
Kost u. Logis gesucht. 183

H 2, 10 1 schön möbl. Part.-Zim. mit  
u. ob Kost. v. 13203

R 6, 2 parterre, Kost und Wohn-  
zimmer. 100

S 2, 12 part., gute Schlafstelle  
mit Kost zu verm. 12864

Ein anständ. Mann wird in Logis  
geucht. H 2, 11, 11b, links. 12997



